Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 329. Sonnabend, 27. November 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorher 5 Uhr, Sonntags nur Montagfrüh 10 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., geschäftl. Anzeigen auf der Privatseite (ohne Titel) 30 Pf., auf der politischen Seite u. Dresdn. Orte 50 Pf. Nähere Angaben nach Tarif. Sonn- u. Feiertagszeile 30 Pf., auf privat. Seite 40 Pf. Sonntags Nachrichten a. Dresden mindestens 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belege jeder Art 10 Pf.

Niemand versäume vor Ankauf von **Dauerbrand-Oefen** das reichhaltige Lager einfachster sowie elegantester und bewährtester Systeme zu besichtigen von **Florian Czockert's Nachfolger** Ferdinand Wiesner DRESDEN-A., Töpferstrasse 9, 13 und 15.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Antrag Bauer betr. Aufnahme einer Statistik über die jüngsten Landtagswahlen angenommen.

An Stelle der gestern zu Stadträten gewählten Herren Rochring und Dreßler sind die zuständigen Ersatzmänner die Herren Metzler und Rötschke in das Stadtverordnetenkollegium eingetreten.

In der Nähe von Fiume wurden gestern neben den zerfetzten Resten des Ballons „Kolmar" vom Kolmarer Verein für Luftschiffahrt die Leichen von Dr. Brinkmann und Ingenieur Hugo Francke gefunden.

Als Absender der Injurialbriefe wurde ein in einer österreichischen Provinzstadt garnisonierender Oberleutnant ermittelt.

Der bekannte amerikanische Elektriker Tesla hat ein neues System drahtloser unterirdischer Telephonie und Telegraphie erfunden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 26. November.

Deutschland und England.

London. (Priv.-Tel.) Ein Berliner Telegramm des „Standard" stellt einen durchgreifenden Umschwung der deutschen Politik zugunsten Englands Lehmann in Aussicht. Die ersten Symptome dieser Wandlung hätten sich in jüngster Zeit bereits bemerkbar gemacht. Die aufsehenerregende Rede, die der deutsche Botschafter Graf Bernstorff vor einigen Wochen in Washington hielt und in der er für eine deutsch-englische Annäherung plädierte, sei nicht eigener Initiative entsprungen, sondern habe die Meinung des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg zum Ausdruck gebracht. Bülow hätte mit den Alldeutschen kokettiert, der Kaiser und von Bethmann Hollweg seien dagegen entschlossen, ohne Rücksicht auf das Geschrei der Alldeutschen mit England die denkbar besten Beziehungen zu pflegen. Der Kaiser, so heißt es in der Sonderdepesche weiter, werde demnächst dem Grafen Bernstorff seine Billigung in Gestalt des Schwarzen Adlerordens ausdrücken. Ferner verlautet, Bernstorff sei für den Londoner Posten bestimmt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem Berliner Telegramm des „Standard" betr. die Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses schreibt die „B. Z. am Mittag": „Dieses Telegramm steht in engem Zusammenhange mit allerlei Geraune, das in Berliner politischen Kreisen schon seit Tagen umgeht. Merkwürdige Nachrichten laufen aus dem Winkel am Kiwu-See ein, in dem Deutsch-Ostafrika, Englisch-Ostafrika und der Kongostaat aneinander stoßen. Man wird gut tun, dem Reichskanzler gegenüber mit aller Energie darauf zu dringen, sich rückhaltlos darüber zu äußern, was dort vorgeht. Es besteht ernste Sorge, daß wir in Afrika in eine Politik der Abenteuer gedrängt werden sollen, die nicht ohne Rückwirkung auf die europäischen Verhältnisse bleiben könnte und bei der wir auch an Ort und Stelle sicherlich nur für andere die Kastanien aus dem Feuer holen würden." Das Blatt führt weiterhin aus, daß es sich um ein gemeinsames Vorgehen Englands und Deutschlands gegen den Kongostaat handle.

Neue Unregelmäßigkeiten bei der Marine?

Berlin. (Priv.-Tel.) Einem Kieler Telegramm des „Lokal-Anz." zufolge wären bei den Lebensmittellieferungen für die Kriegsschiffe der Torpedoabteilung grobe Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. An hiesiger zuständiger Stelle ist, wie berichtet wird, davon bis jetzt noch nichts bekannt.

Aus Holland.

Haag. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußeren erklärten die Liberalen Patijn und Karnebeek, das Nordseeabkommen lege Holland keine Verpflichtungen auf, seine Küstenbefestigungen zu verstärken. Aber dies sei trotzdem nützlich. Der Minister des Äußeren pflichtete dieser Ansicht bei. Hugenholtz (Soz.) führte aus, das Abkommen gebe Holland keine größeren Garantien für seine Unabhängigkeit. Der Beitritt zu dem Abkommen sei ein diplomatischer Fehler. Vanaisch von Wyck (Antirevolutionär) zollte der Haltung des Ministeriums Anerkennung, namentlich in der venezolanischen Affäre; aber er bedauerte, daß der Minister der Friedensbewegung so wenig Aufmerksamkeit schenke, und bezeichnete es als dringend notwendig, die Vorbereitungen für die dritte Friedenskonferenz zu treffen.

Luftschiffers Ende.

Triest. (Priv.-Tel.) Bei Krasica, ungefähr 20 Kilometer von Fiume, wurde gestern eine völlig zerfetzte Ballonhülle von einer Gendarmeriepatrouille aufgefunden. Neben den Ballonresten lagen zwei Leichen. Aus den Papieren konnte festgestellt werden, daß es sich um die Herren Dr. Brinkmann und Ingenieur Hugo Francke handelt. Man vermutet, daß die Herren die Adria überfliegen wollten und daß durch Unwetter der Ballon zerrissen wurde, so daß die Luftschiffer aus beträchtlicher Höhe zur Erde fielen. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden nach dem Friedhofe von Krasica gebracht.

Es handelt sich hier um den Ballon „Kolmar", der am Montag abend mit Dr. Brinkmann und Francke in Schmargendorf aufgestiegen war. Der Ballon wurde bereits seit einigen Tagen vermißt. Die Herren vom Fahrtausschuß des Berliner Vereins für Luftschiffahrt waren in großer Sorge um die Insassen, von denen jede Nachricht bisher ausgeblieben war.

Der Wiener Giftmischer ermittelt.

Wien. (Priv.-Tel.) Als Absender der Injurialbriefe ist ein in einer österreichischen Provinzstadt garnisonierender Oberleutnant ermittelt worden.

Unterirdische drahtlose Telegraphie.

Paris. (Priv.-Tel.) Der bekannte amerikanische Elektriker Nikola Tesla hat, wie ein Kabeltelegramm meldet, ein neues System drahtloser unterirdischer Telephonie und Telegraphie erfunden. Er hat bereits an verschiedenen Stationen in Colorado, sowie in Storeham auf Long-Island Versuche angestellt und befriedigende Erfolge damit erzielt. Tesla erklärt, daß sein System sich nicht der Luftwellen, sondern der inneren Erdströme zur Uebermittlung der Gespräche und Telegramme bediene. Dabei sei jedes indiskrete Auffangen der Gespräche oder Telegramme ausgeschlossen, weil die Ströme unterirdisch laufen.

Köln. (Priv.-Tel.) Infolge des Ablebens des Zentrumsabgeordneten Amtsgerichtsrats de Witt setzt bereits eine lebhafte Agitation seitens der Sozialdemokratie ein, um den Kreis Mülheim (Rhein)-Wipperfurt-Gummersbach an sich zu reißen. Die Sozialdemokratie stand bei den vorletzten Wahlen in der Stichwahl gegen das Zentrum, wobei die Liberalen zugunsten des Zentrums den Ausschlag gaben. Die politische Situation hat sich inzwischen im Rheinland entschieden geändert, so daß nicht anzunehmen ist, daß bei dem Versuch der liberalen Parteileitung, die Neutralität zu erklären, die Wähler dieser Anordnung Folge leisten werden; vielmehr dürften viele Liberale, besonders Jungliberale bei einer erneuten Stichwahl an der Seite der Sozialdemokratie zu finden sein.

Köln. (Priv.-Tel.) Meldungen aus Rom, die einem westfälischen industriellen Werke zugehen, besagen, die italienische Regierung beabsichtige, einen Gesetzentwurf beim Parlament einzubringen, wonach die Behandlung der Zollbeanstandungen in Italien dadurch vereinfacht werden soll, daß bei Entscheidungen der maßgebenden italienischen Behörden eine Berufung unmöglich gemacht werde. Ein solches Gesetz dürfte die Schwierigkeiten, denen die deutsche Industrie in Italien immer häufiger begegnet, wesentlich verschärfen, so daß anzunehmen ist, die deutsche Regierung werde gegen dieses neue Gesetz Einspruch erheben.

Paris. (Priv.-Tel.) Im Theater „Mont Parnaß" kam es gestern anläßlich der Aufführung des Dramas „Der Tod Ferrers in Barcelona" zu Skandalszenen. Ein Teil des Publikums brachte seine Entrüstung über das Stück durch Pfeifen und Werfen von allerlei Gegenständen auf die Bühne zum Ausdruck. Infolgedessen kam es zu einer Schlägerei, bei der auch ein Schauspieler verletzt wurde. Erst nach ½stündiger Pause konnte die Ruhe wiederhergestellt und die Aufführung fortgesetzt werden.

Newyork. (Priv.-Tel.) In Port Spokane im Staate Washington wurde der Expreßzug, der nach Seattle fuhr, und die genannte Station, ohne anzuhalten, passieren wollte, durch eine Rangiermaschine, die ihm in die Flanke fuhr, zur Entgleisung gebracht. Sechs Wagen der 1. Klasse fuhren aufeinander. Fünf oder sechs Personen waren sofort tot, 50 wurden schwer verwundet, 100 kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die sechs Wagen gerieten in Brand.

„Hetaera-Hand-Kreme" Chem. Lab. „Hetaera", Dresden 10. Dose 20 Pfg.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 26. November.

—* Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg besuchten heute nachmittag 3 Uhr in Begleitung der Hofdame Frl. v. Schönberg-Rothschönberg und des persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Elterlein die von der Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie im Königl. Schauspielhause veranstaltete französische Theater-Aufführung „L'Avare" von Molière. Abends 8 Uhr werden die Prinzlichen Herrschaften dem im hiesigen Verein für Erdkunde stattfindenden Vortrage des Herrn Leo Frobenius über die Deutsche Inner-Afrikanische Forschungsreise in der Technischen Hochschule beiwohnen. — Gestern besuchte das Prinzliche Paar die Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße, und besichtigte die neu ausgestellten Kollektionen von Hans Taeger, O. R. Hacker und Wilhelm Rinzel.

—* Der Herr Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Vitzthum v. Eckstädt empfing heute den Besuch des neuernannten Königl. großbritannischen Ministerresidenten Mtr. A. C. Grant Duff.

—* **Generalmajor v. Heunig,** der Kommandeur der 46. Infanterie-Brigade, ist, wie bereits gemeldet, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition ge-

Kunst und Wissenschaft.

Wenn der junge Wein blüht.

Lustspiel in drei Aufzügen von Björnstierne Björnson. (Uraufführung am Dresdner Schauspielhause.)

Ein warmer, sonnenheller Sommertag, am weiten, tiefen Blau segeln große weiße Wolken, die zuweilen die Sonne dem Auge verbergen — dann sinken Schatten auf die helle Landschaft. Aber man fühlt, die Sonne muß über ein Kleines wieder scheinen, die weißen Wolken ballen sich nicht etwa zu drohendem Gewölk zusammen. So sonnenwarm und glücklich ist die Stimmung, von der Björnsons letzte dramatische Dichtung „Wenn der junge Wein blüht" erfüllt ist. Man ist mit anständigen, prächtigen Menschen zusammen, teilt ihre Sorgen und Kümmernisse und blickt mit in den Wahrheitsspiegel, den der Dichter ihnen vorhält. Aus all den kleinen und großen Konflikten im Hause Wilhelm Arvids könnten sich leicht ernsthafte dramatische Geschehnisse entwickeln, aber die glücklichen Temperamente finden aus sich heraus eine harmonische Lösung. Wenn der junge Wein blüht, gärt es im alten Propst Hall, ein Witwer mit einer erwachsenen Tochter fühlt die Wahrheit dieses Erfahrungssatzes im eigenen Blute, er ist von Norden hergekommen in das Heim seines Schwagers Arvid, das von einem ganzen Rudel junger, ausgelassener Mädels belebt ist. Sie interpellieren in der Eingangsszene den Propst über die Ansicht des Apostels Paulus in bezug auf die Ehe und die Frau. Sie teilen die Ansicht des alten Apostels und Weiberfeindes durchaus nicht und entwickeln ihrerseits sehr offen die Lebensideale eines modernen norwegischen Mädchens. Der jüngsten von diesen munteren Dingern hat der Propst sein noch jung schlagendes Herz geschenkt, und er kann des ihren gewiß sein. Zuvor aber redet er nach Vorschrift des Apostels Paulus mit dem Vater. Wilhelm Arvid lächelt zu allem, er hat eine eigentümliche Stellung im Hause, er wird übergangen, die temperamentvolle Frau, ein frische Bierzigerin, die Töchter, alle leben ihr eigenes Leben, ohne sich viel um die Ansicht und Meinungen des Vaters und Hausherrn zu kümmern. Frau Arvid geht ganz in Geschäften und ihren Kindern auf. Sie ist innerlich so jung geblieben, lebt vollkommen das Leben ihrer Töchter, ist ihnen Kamerad und Freundin, der Mann ist über all den Forderungen des Tages wie ausgeschaltet. Er läßt ihnen die unbekümmerte Selbständigkeit, welche nach den Beispielen die energische Frau ganz besonders intensiv anzustreben scheint. Lächelnd steht er über den Dingen — selbst dieses Lächeln verstehen die Seinen nicht. So gibt er seine Zustimmung zu Verheiratungen und Verlobungen seiner Töchter, weil er ihnen nicht ernstlich entgegen sein will. Als die älteste, Marna, nach einem Ehesturm in das Elternhaus zurückkehrt, kommt es zu einer Familienauseinandersetzung, die scherzhaft beginnt und leidlich ernst endigt. Jede einzelne hält dem Vater die Summe von Rücksichten vor, die sie stets auf ihn genommen, am Ende wird es ihm zu bunt, er richtet einen nicht mißzuverstehenden Blick auf die fröhlichen Egoistinnen und verläßt bald nach der Unterredung mit zwei großen Koffern das Haus. Schon immer hat er von einer Australienreise gesprochen. Kaum ist er weg, fehlt er allerorten, jede beginnt ihr Unrecht einzusehen, die Gattin am meisten. Sie holt sich die Gedichte ihres alten Anbeters und Lieblingspoeten hervor, die sie fünfzehn Jahre nicht angesehen hat, und die ganze liebenswerte Persönlichkeit des heimlichen Ausreißers ist ihr wunderbar nahe. Aber es wäre kein Lustspiel, wenn er wirklich seine Australienreise angetreten hätte. Er ist noch rechtzeitig an Land gegangen, und als der Kummer in seiner Familie überzulaufen droht, ist er wieder da, lächelnd, gütig, verstehend. Seine Frau hält ihm eine Gardinenpredigt, die sich gewaschen hat, und fällt ihm dann lachend um den Hals. Die Krise ist vorbei, allgemeine Besserung ist eingetreten und das Bett Frau Arvids wird aus dem Zimmer der Töchter wieder unter der vergnügten Zustimmung des Publikums in das eheliche Schlafgemach zurücktransportiert. Der Dichter, der wohl viel Anregung zu diesem heiteren Stück aus persönlichen Erlebnissen schöpfte, hat die Charaktere durchaus lustspielmäßig behandelt, sie wirken echt und überzeugend. Mancher Zug aus dem Lustspiel „Geographie und Liebe" wiederholt sich in diesem reiferen Werk. Das Possenelement, das Björnson gern einmal benutzt, ist auch diesmal nicht ganz ausgeschaltet, doch steht hinter dem Lachen Sinnigkeit und Ernst. In dem starken Poeten, dem Schöpfer von „Ueber unsere Kraft", ist etwas von der Seelenfeinheit des Weibes lebendig, er kennt das Weib, namentlich die vielen Varianten moderner (im guten Sinne) Erscheinungen. Wie fein ist mit wenigen Strichen die Gestalt der erwachsenen Tochter des Propstes, Alvilde, gezeichnet. Sie versteht, begreift das Sehnen des Vaters nach jungem Glück — sie muß verlieren, aber sie geht mutig und stark ihren Weg, ohne Erbitterung. Glänzend charakterisiert ist auch die aparte Alberta, die Wikingerblut in den Adern hat, die sich nicht zwingen läßt, aber freiwillig gibt. Und einen nachhaltigen Eindruck macht die Szene, in der die Mutter ihren Töchtern, ihren Kameradinnen aus dem ihr gewidmeten Gedicht des Vaters vorliest. Sie mögen hier Platz finden, da sie einen Schimmer von dem Reiz des Augenblicks geben:

Bei allen gern gesehen,
Ein leichtbewegtes Blut,
Wer weiß, was mir geschehen ....
Dann kamst du, lieb und gut,
Du kamst und nahmst gefangen
Mein wahres, tiefes Sein.
Ich fand mich — im Verlangen
In Treuen dein zu sein.

Und dann das zweite:

Ich kam, der Tod hatt' dich zurückgegeben.
Dich und mein Kind, zum erstenmal im Leben
Stillst du es selbst. Und da vernahmst du mich.
Dein schwaches Lächeln sprach: Ich tat's für dich'
Wie fühlt' ich unser Dasein tief sich einen
Bei unseres Kindes erstem saften Weinen.
Ich stand auf heil'gem Grunde
In dieser größten Stunde!